

# SOGART beobachtet Artillerieschiessen mit Drohne

Die SOGART, die Schweizer Offiziersgesellschaft der Artillerie – mit dem Präsidenten, Oberst Matthias Vetsch, und dessen Vize und Organisator des Anlasses, Oberstlt Markus Oetterli – hatte ihre Mitglieder zu einem Besuchstag bei den Drohnen-Schiesskommandanten in Payerne eingeladen und gab Gelegenheit, ein modernes Artillerieschiessen von der Feuerführung und Feuerleitung durch die Art Dro SKdt im scharfen Schuss zu erleben

AUS DEM RAUM PAYERNE BERICHTET UNSER KORRESPONDENT MAJOR HANS-PETER NEUWEILER

Hptm Christoph Diethelm vom Dro Kdo 84 begrüsst rund zwei Dutzend ehemalige und aktive Offiziere der Artillerie in einem Theoriesaal auf dem Flugplatz Payerne, um uns das Einsatzverfahren der ADS 95 in der Theorie zu erklären.

## Zeitgerecht

Das System setzt sich aus einem «rückwärtigen Modul» (rw), einem «vorgeschobenen Modul» (vorg) und zwei MES zusammen. Das rw Modul stellt die Drohne zeitgerecht und in der richtigen Konfiguration bereit.

Ist der Artillerieschiessraum innerhalb des rw Moduls, so kann der Einsatz autonom von hier aus durchgeführt werden, wobei eine imaginäre ununterbrochene Sichtverbindung Voraussetzung ist.

Für Laien: Angenommen die Artillerie-Geschützeinheit befindet sich irgendwo im Raum Bière, das zu bekämpfende Ziel liegt im Zielhang in Bière, so kann die eigentliche Drohne zum Beispiel in Payerne gestartet werden und von einem mobilen Drohnen-Einsatzkommandoposten aus gesteuert werden.

## Pilot und Artillerist

In diesem KP muss sich neben dem Piloten der Drohne auch der Art SKdt befinden, denn dieser leitet das Feuer.

Er beobachtet das Zielgelände, gibt die Zielbeschreibung an die Feuerleitstelle weiter, diese gibt die entsprechenden Kommandos an die Geschütze und löst das Feuer aus.

Der Art SKdt beobachtet via die von der Drohne ausgesandten Bilder von seinem Standort – der zig km vom Zielgelände entfernt sein kann – die Einschläge und gibt die Korrekturen via INTAFF an die Feuerleitstelle weiter.



Bild: Neuweiler

**Der Berufsoffizier Major Jost Grob führte die rund zwei Dutzend SOGART-Gäste gründlich und sachkundig ins Programm ein.**

Damit die Drohne nicht vom eigenen Feuer getroffen wird, muss sie sich über der maximalen Scheitelhöhe der Flugbahn befinden, also normalerweise über 2000 m über Grund.

## Dichter Flugverkehr

Wegen des dichten Flugverkehrs in der Schweiz wird die Drohne fast immer durch ein Begleitflugzeug – genannt OMBRA – vom Startort bis in den Aufklärungsraum

begleitet. Sollte aus unerklärlichen Gründen die Verbindung zwischen Drohne und Pilot oder seiner MES unterbrochen sein, so ist in der Drohne ein Notfall-Rückflug-System einprogrammiert.

Die Drohne schraubt sich hoch, steuert die eingegebenen Not-Landekordinaten an und landet sicher ohne weitere menschliche Hilfe.

## Thorny le Grand

Nachher verschoben wir uns zum Mittagessen nach Sedeilles und dann zur Besichtigung eines Dro Ei KP nach Thorny le Grand, einer früheren Bloodhound-Stellung.

Unter kundiger Anleitung von Maj Jost Grob konnten wir die morgendliche Theorie nun in der Praxis erleben.

Wir durften zwar nicht den eigentlichen KP besichtigen, aber immerhin einen daneben liegenden Wagen mit fast identischem Aufbau, also Bildschirme mit Karten und von der Drohne übermittelten Bildern vom Zielgebiet und natürlich auch von den Einschlägen der Artillerie-Granaten.

## Mehrere Wochen Training

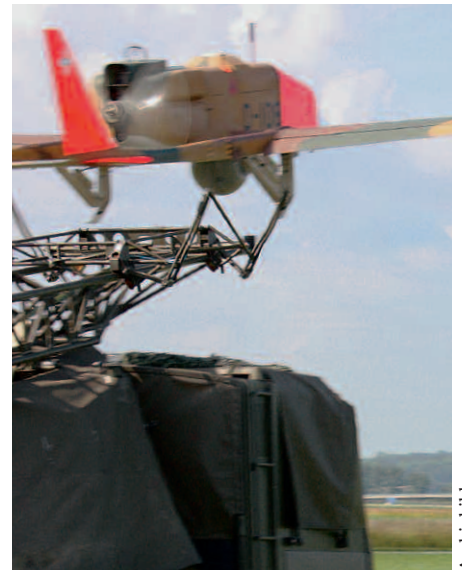
Nicht verfolgen konnten wir das Gespräch zwischen Drohnenpilot und Art SKdt – aber wir konnten dank Unterstützung eines BO doch das Feuer verfolgen.

Art SKdt müssen eine mehrwöchige Ausbildung absolvieren und lernen dann natürlich auch, wie man das Display besser auswerten kann.

Auch hier fällt kein Meister vom Himmel. Aber immerhin konnten wir mit Genugtuung feststellen, dass unsere Artillerie technisch auch mit modernster Technik ausgerüstet ist, von mir aus sollten es nur mehr Geschütze sein. +



Das israelische Drohnensystem ADS 95 auf dem Flugplatz Payerne.



Drohne ab! Vom Katapult gestartet.

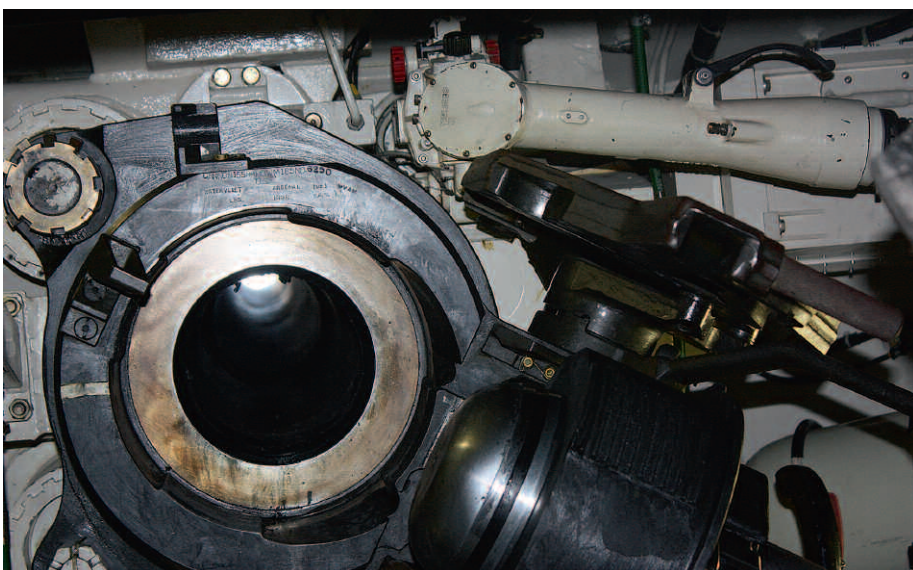
Archivbilder



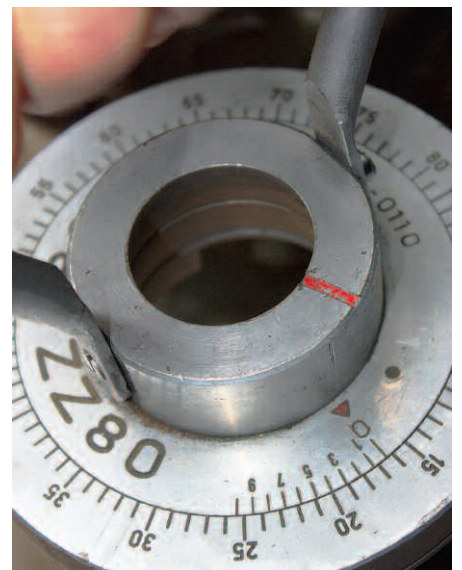
Die leistungsfähige Kamera.



Die geöffnete Drohnenspitze.



Waffenplatz Bière, in der Geschützstellung: Blick durchs 155-mm-Rohr.



Ganz präzise: Der Zeitzähler.